

Reimpredigt 2019 von Pfarrer Michael Nitzke



Reimpredigt zu Karneval

Ruhr Nachrichten
Das Beste am Guten Morgen

Kirchhörde. Am Sonntag (24. 2.) um 11 Uhr hält Pfarrer Michael Nitzke im Gottesdienst in der Evangelischen Patrokluskirche, Patroklusweg 19, eine Reimpredigt zum Karneval. Dabei wird der Bibeltext in Reimform wiedergegeben und das politische, sportliche und kirchliche Geschehen in spitzen Reimen aufs Korn genommen.

Wer dieser Predigt folgen möchte, darf gern mit Verkleidung in die Kirche kommen. Die Reimpredigt ist am gleichen Tag auch im Evangelischen Gemeindezentrum Brünninghausen, Am Hombruchsfield 77, um 9.30 Uhr zu hören. Weitere Informationen gibt es im Internet unter

www.philippusdo.de
www.nitzke.de/karneval

© Michael Nitzke

Bei Verwendung dieser Bütenrede ganz oder in Teilen würde ich mich über eine Rückmeldung per E-Mail oder Briefpost freuen. Sie können mir auch gerne ein Belegexemplar senden. Danke!

Pfarrer Michael Nitzke
Dahmsfeldstr. 44
44229 Dortmund
www.philippus-do.de
www.nitzke.de
Tel.: 0231 737157
michael.nitzke@philippusdo.de


EVANGELISCHE
PHILIPPUS-KIRCHENGEMEINDE
DORTMUND

**Meine hochverehrten und geschätzten Glaubensgeschwister,
dass von der Kanzel die Predigt kommt, ja das wisst'er.
Dass sie sich wieder in Reimen den Weg zu Euch bahnt,
dass habt ihr sicher schon auf eurem Hinweg geahnt.**

Warum muss die Predigt zu Karneval heut in Reimen sein?
Ganz einfach, sonst fällt mir ja überhaupt nichts ein.
Diese Weisheit ist nicht auf meinem eignen Mist gediehen,
nein, die habe mir ich von Robert Gernhardt ausgeliehen.
Der hat, bevor er zum Himmel gestiegen,
für Otto Waalkes Gags geschrieben.
Ich kenne viele, die von seinem eignen Vortrag schwärmen.
So schuf er doch das elfte Gebot: „Du sollst nicht lärmern!“
So gibt es viele Menschen, die ohne Not viel brüllen,
und die schöne Welt mit nutzlosem Krach erfüllen.
Wir wissen: In der Ruhe liegt nun mal die Kraft,
und der leise Humor doch auch viel Freude schafft.

Lange Vorrede, hat ja oft nur kurzen Sinn!
Was steht denn für heute in der Bibel drin?
So wollen wir uns an der heiligen Schrift erfreu'n,
und schauen nach bei Matthäus in Kapitel neun.
Die Jünger von Johannes dem Täufer traten zu dem Herrn,
und Jesus hörte zu und beantwortete ihre Frage gern:
**Warum liegen auf uns und auf den Pharisäern solche Lasten?
Wir dürfen oft nichts essen und müssen sehr oft fasten,
unter Hunger und Durst müssen wir unser Tagwerk verrichten.
Warum müssen Deine Jünger denn auf gar nichts verzichten?
Der Herr Jeus überlegte nicht lange,
und war auch vor der Frage nicht bange:
Wer eingeladen ist auf einem großen Hochzeitsfest,
feiert mit dem Brautpaar und fragt nicht nach dem Rest.**

**Wenn der Bräutigam samt Braut in die Flitterwochen fährt,
gehen alle nach Haus und werden nicht mehr üppig ernährt.
Man flickt auch nicht ein altes Kleid mit neuem Tuch.
zum Fasten ist nach der Hochzeitsfeier Zeit *genuch*.
Bis dahin füllt Euch ruhig mit Braten eure Bäuche,
denn wer tut den wohl neuen Wein in alte Schläuche?
Denn die alten Dinger halten den Druck beim Gären nicht aus.
Die Schläuche zerreißen und der schöne Wein fließt heraus.
Nein, neuer Wein kommt doch auch in einen neuen Schlauch.
Das ist für den Wein besser und für euch dann später auch.**

Seit Luther blieb durch diese Story nichts mehr beim Alten.
Und die Christenheit war in der Frage des Fastens gespalten.
Die Katholiken sagen: Jesus ist nun in den Himmel gefahren,
drum müssen wir fasten und uns das Essen vom Munde absparen.
Die Protestanten sagen: der Herr ist doch bei uns alle Tage,
darum kommt Fasten für Evangelische überhaupt nicht infrage.
Doch wer nicht fastet, in der Gemeinde und überall,
für den gibt's auch keinen Karneval,
darum hält man im katholisch geprägten Rheinlande,
die Evangelen, für eine langweilig lustlose Bande.
Doch wir wollen auch mal lachen
Und uns über andere lustig machen.

Lieber Martin Luther, es tut uns ehrlich furchtbar leid,
dann muss doch wieder der alte Flicker auf das olle Kleid.
Oder lass uns das Ganze noch einmal neu bedenken,
soll'n wir lieber neuen Wein aus neuem Schlauch einschenken?
„7 Woche Ohne“, diesen Spruch erfand einmal ein Protestant.
Ganz so wie es auch im letzten Philippusbrief stand.
Da es so schwer ist, ganz allein bei der Stange zu bleiben,
tat ich dort zum Rudel-Fasten eine Einladung schreiben.

Dienstags um Sieben kommt alle ins Kirchhörder Gemeindehaus,
ab Aschermittwoch sucht ihr euch selbst was zum Fasten aus.
Das Motto der 7-Wochen-Ohne-Leute heißt: Mal ehrlich!
7 Wochen ohne Lügen! – Aber ist das nicht super gefährlich?
Wenn ich jedem Menschen offen sage voller Ehrlichkeit,
was ich von ihm halte, wird das schnell zu Peinlichkeit.
Merke: Tu ich jedem immer nur die Wahrheit sagen,
darf ich mich über wenig Freunde nicht beklagen.

Aber ich kann die Wahrheit doch mit Höflichkeit umhüllen,
und jeden meiner Sätze mit süßer Freundlichkeit auffüllen.
Ich sage ihm nicht, was mich an ihm ärgert, abgrundtief.
Sondern verkünde fröhlich, was ich an ihm find positiv.
Das Ganze tu ich dann auch mit fröhlichem Gesicht,
und nicht nur wegen der lästigen Fasten-Pflicht.

Schließlich wird auch mein ganzes inneres Wesen milder,
und ich habe im Inneren von ihm nur freundliche Bilder.
So kann Jesus auf ganz besondere Weise an mir handeln,
und in mir sogar Abneigung in Anerkennung verwandeln.
So will ich mich auch in anderen Dingen seinem Worte fügen,
und beschließe viel länger als 7 Wochen nicht zu lügen.

Das fällt mir sehr leicht, denn ich bin nicht bei Twitter,
wo Mr. President ergießt täglich sein Fake-News-Gewitter.
Der glaubt wohl wirklich selber, was er da so schreibt,
man fragt sich, wie lange er noch im Weißen Hause bleibt.

Seine erste Amtszeit ist ja nicht mehr von großer Dauer,
man fragt sich, ob er wahr wird, sein Traum von der Mauer.
Damit der arme Mann am Ende nicht verzagt,
hätte er mal lieber andere um Rat gefragt.

Der Spitzbart in Pankow hat seine Mauer über Nacht errichtet.
Darauf Bonn zu fragen, ob sie das bezahlen, hat er verzichtet.
Später hat er von Wessis für die Ostzone Eintritt genommen,
so hat er in Raten zu 25 Westmark die Kosten zurückbekommen.
Heißt das, Donald Trump ist zu gut für diese Welt?

Oder hat er sich einfach nur dumm angestellt?
Niemand hat die Absicht eine Mauer zu bezahlen,
so klang es vor den Präsidentschaftswahlen.
Doch jetzt gerät der Milliardär ins Schwimmen,
denn er benötigt von seinen Gegnern Stimmen.
Die behütet Nancy Pelosi von den Demokraten.
Und die lässt ihn manchmal etwas warten.

Das ist der Milliardär von Haus aus nicht gewohnt,
Doch Nummer eins wird von Kritikern nicht geschont.
Doch während er dennoch schwingt sein großes Maul,
hat man entdeckt, er ist einfach nur stinkfaul.

Der findet den Angriff gar nicht nett,
doch sein Kalender steht im Internet.
Da sind noch ganz viele Termine frei,
doch Kritik ist ihm ja wirklich einerlei.
Neulich hatte er am Montag nur zwei Termine da stehn.
Mittags stand da: „Mit dem Vize lecker essen gehen!“
Kurz vor zwölf gabs Infos von CIA und FBI
Ich weiß nicht, wars ‘ne Stunde oder warn’s zwei.

Aber was da besprochen wurde, ist sehr geheim.
Also geht dem Twitter-Mann nicht auf den Leim.
Der, der sich beklagt, alle Nachrichten über ihn sind Fake,
ist selbst für die lautere Wahrheit die größte Hypothek.

Wird ein Treffen montags morgens als geheim wahrgenommen,
erfährt man nicht, ob sie wirklich sind zum Arbeiten gekommen.
Kommt das vielleicht irgendjemandem von Euch bekannt vor?
Manche meinen ja, das ist genauso wie beim Herrn Pastor.

Viele denken, montags tut der Pastor von der Predigt ruhn.
Dabei hat er doch sehr oft da auch ganz schön viel zu tun.
Er kommt von der Beerdigung, u. gratuliert zum 80. Ehrentage,
Dann kommt der Satz: Ich hab da mal 'ne bescheid'ne Frage!
Es kann ja sein, dass ich mich auch irren mag,
aber am Montag ist doch des Pastors freie Tag.
Ja, das hab ich vor der Berufswahl auch so wahrgenommen,
doch in Wirklichkeit ist es dann doch anders gekommen.

Aber ich will deshalb wirklich nicht verzagen,
ich bin für Sie da, heute und an allen Tagen.
Manchmal tut es mir doch wirklich mal die Nerven rauben!
Sag ich: *Jesus lässt Lahme gehn*, tun sie es nicht glauben.
Sag ich, *der Pfarrer legt montags nicht die Füße hoch*,
sagt man mit lauter Stimme: *das glaub ich aber doch!*
Wenn aller Glauben kommt mal an ein sicheres Ende,
wird noch bleiben die „Pastor-hat-montags-frei-Legende“.

Und so verlautet aus Washington's berühmten Weißem Hause:
Mister President arbeitet unermüdlich und das ohne Pause.
Arbeiten für die Menschen ist bei ihm an jedem Tage Brauch,
und so hält es in Germany der Pfarrer von Kirchhörde auch.

Wenn ich diese Worte rede, ist es zum Brexit nicht mehr weit.
Und bis zum heutigen Tage weiß noch keiner darüber Bescheid.
Europa fragt sich, wo geht das alles nur hin?
Ich sag' mir, das ist der ganz normale Wahnsinn.

Heutzutage will jeder seine Meinung sagen,
doch niemand tut nach der Begründung fragen.
Abgestimmt wird nach der derzeitigen Stimmungslage.
Ich hab' für nein gestimmt! Wie war nochmal die Frage?
Und dann kommt's, wie es kommen muss,
mit dem schönen Klub der EU ist Schluss.
Jedenfalls aus englischer Sicht,
ist mit der gemeinsamen Sache Schicht.

Kurz vor diesem Votum wollten doch die Schotten
am liebsten Packen ihre ganzen Klamotten,
und das britische Königreich verlassen.
In London konnte das kaum einer fassen.
Doch fragt man, ob London bleibt in der EU
Sind sie mit den Schotten einig im Nu.
Und auch auf der grünen Insel, die Iren,
wollen nicht das Pflänzchen des Friedens verlieren.

In Londons City fürchtet man ums Bankgeschäft
Und fragt sich, ob die Regierung denn noch schläft.
Da hat wohl den Brexit in Britannien niemand haben wollen,
die Initiatoren taten sich aus der Verantwortung trollen.
Theresa versucht nun den ganzen Schlamassel,
zu vertuschen mit nutzlosem Gequassel.

Irgendwann steht der Tommy da, wie der verlorene Sohn,
und Mutter Europa breitet liebevoll die Arme aus schon,
und dann kommt die Insel zurück in Mutters Schoß
und alle fragen sich, was sollte der ganze Aufwand bloß.

Aber so ist das heute in der in unserer Zeit,
jeder streut seine Ideen weit und breit.

Und wenn es zum Schwur kommt stellt man sich taub,
und macht sich mir nichts dir nichts aus dem Staub.

Manchmal kann ein geplanter Abschied einen Menschen stärken,
das sollten sich manche, die an der Macht sind, mal merken.
Die Kanzlerin hat ihren Abschied bekannt gegeben,
aber sie geht nicht einfach mal von dannen eben.
Sie beginnt nun manchen deutlich die Leviten zu lesen,
Das ist nicht immer und zu allen Zeiten so gewesen.
Manchmal musste man lange auf deutliche Worte von ihr warten.
Und was sie wirklich sagen wollte, musste man dann noch raten.

Die mächtigste Frau und Politikerin auf Erden,
will freiwillig nicht mehr wiedergewählt werden.
So spricht sie in München auf dem Treffen der Mächtigen:
„Beim Frieden dürft ihr nicht gehören zu den Bedächtigen.
Wir werden in dieser Welt nur gemeinsam überleben,
deshalb sollt ihr friedlich die Hand euch geben,
und statt euch Bosheiten an den Kopf zu werfen,
einfach mal eure Sinne für Gemeinschaft schärfen.
Wenn jeder nimmt dem andern die Butter vom Brot,
dann gerät unser blauer Planet bald in schwere Not.“

Zuhause in Berlin, ja ihr wusstet es schon,
führt eine andere Frau nun die Christ-Union.
Die Hardliner sind schon ganz aus dem Häuschen,
AKK ist nun wirklich kein sanftes, zartes Mäuschen.

Worte, die nie wären über der Kanzlerin Lippen gekommen,
werden in Reden von der Parteichefin zu Hauf wahrgenommen.
Sicher muss sie der rechten AFD Stimmen abjagen,
aber dafür gleich deren Wahlkampfparolen aufsagen?

Im Leben und in der Politik ist alles im Fluss,
wer sagt auch, dass alles immer so bleiben muss.
Aber nicht alles darf einfach den Bach runter geh'n,
die Menschenrechte bleiben fest und unverrückbar steh'n.

Unantastbar ist des Menschen Würde,
Eine Ehre ist uns das und keine Bürde,
die Menschenwürde mit ganzer Kraft verteidigen.
deshalb lässt sich ein Regierungschef vereidigen.
Frieden wird uns auf der Welt nur gemeinsam gelingen.
Jeder für sich allen kann zusammen nichts vollbringen.

So spricht, unser Angela,
doch die ganzen ändern da,
rufen nur nach Straßzoll,
ich weiß nicht was das soll.
Bevor wir werden noch verrückt komplett,
verlassen wir das internationale Parkett.

Von Fußball kriegten wir in Dortmund nicht genug,
monatelang waren wir ja im Höhenflug.
Er hat den ändern kräftig einen eingegossen,
ich red' von Lucien, dem frankophonen Eidgenossen.
Doch auch er kann mit Borussia keine Wunder vollbringen,
so manch Dortmund-Trainer kann davon ein Liedchen singen.

Auf Platz eins war jeder bei uns riesig stolz,
doch nach und nach der Vorsprung schmolz.
Wir hoffen, dass heute Abend die Chemie stimmt,
und Bayers Werks-Elf uns nicht noch mehr Punkte nimmt.
Ja, die letzten werden die ersten sein,
so schrieb's Matthäus in die Bibel rein.

Doch von Michael lasst Euch heute mal diese Weisheit sagen:
Willst du Erster *bleiben*, musst du auch den Letzten schlagen.
In Nürnberg ist das am Montag nicht gelungen,
zu einer Null Nummer hat uns der Klub gezwungen.
Auch zu Fortuna Düsseldorf waren wir viel zu gut,
der rechte Fuß soll auch nicht wissen, was der linke tut.

Doch eine Fußballmannschaft ist ja nun kein Bibelkreis,
ihr Ziel soll sich immer nur richten auf den Siegespreis.
Und genau der Gedanke ist auch in die Bibel reingekommen.
Paulus hat für Christen die Sportler als Vorbild genommen:
Erster Korinther Kapitel Neun, Vers kurz vor Schluss,
da findet der fromme Leser, was er wissen muss!

**„Wisst ihr nicht: Die im Stadion laufen, die laufen alle,“
aber nur einer bekommt am Ende auch die Meisterschale.
Lauft so, dass es Euch gelinge,
verzichtet auf schädliche Dinge.
Wollt ihr den Sieg vollbringen,
müsst ihr Euern Leib bezwingen.**

Das ist der Text für des Apostels Halbzeitpredigt.
Mit dieser Kabinenrede ist der Gegner schnell erledigt.
Wenn Borussia doch mal einen neuen Trainer braucht,
dann hoffe ich, dass Ihr da alle an *mich* denkt auch.
Wenn Euch dann anruft der Geschäftsführer Herr Watzke,
dann nennt ihm einfach den Namen von Pfarrer Nitzke.
Nein, meine Gemeinde ist mir nicht einerlei,
diesen Job mach ich doch so eben noch nebenbei.

Bei einem anderen Job vergeht uns allen schnell das Lachen,
der ist nämlich *nicht* mal eben so aus dem Ärmel zu machen.

Die einen sind voll freudiger Erwartung schon ganz verzückt,
die andern werden wegen der riesigen Anforderungen verrückt.
Wir schaffen das, sag ich, auch wenn's keiner mehr hören mag,
Wir schaffen das, mit dem Deutschen Evangelischen Kirchentag.

Unsere drei Kirchen sind für die Kirchentagsleute zu klein,
aber die großen Schulen in Brünninghausen finden sie fein.
Für hunderte Leute morgens früh das Frühstück machen,
und über Nacht in den Schulen die Notausgänge bewachen,
Danach das Morgengebet im Kirchsaal musikalisch begleiten,
um so den vielen Gästen aus nah und fern Freude zu bereiten.
Dies hat man traditionell für unsere Gemeinde vorgesehen.
Dazu noch vorher zu allen Haushalten Klinkenputzen gehen,
um nach einem freien Sofa oder Bett zu fragen,
ja, so können Sie etwas zum Gelingen beitragen.

Wenn Sie nonstop fünf Tage den Dienst in der Schule versehn,
dann brauchen Sie ja zwischendurch nicht nach Hause zu gehn.
Ihr Betten würden Sie also gar nicht belegen,
die können Sie dann an Kirchentagsgäste vergeben.
Zur Belohnung wird Ihnen die Kirchentagsfreikarte überreicht,
Wobei mich gerade irgendwie so mal der Gedanke beschleicht,
dass Sie die ja beim besten Willen gar nicht werden benutzen,
denn in der freien Zeit wollen sie ja Schulklassen putzen.

Ok, Sie können diese Form von Spaß überhaupt nicht leiden?
Ich will mich auch nicht an solchen Seelenqualen weiden.

Laden Sie einfach all Ihre Freunde zu sich nach Hause ein,
verwöhnen Sie sie mit gutem Essen, und einem edlen Wein.
Und wenn Sie sich bei Ihnen revanchieren wollen,
dann gehen Sie einfach mal ungeschützt die Vollen.

„Das einzige, was ich von Euch wirklich zu bitten wag,
ist, dass Ihr mir alle helft beim Evangelischen Kirchentag.
Jeder von Euch spendet erstmal ein Privatquartier,
Du bist schon dabei? Das find ich wirklich nett von Dir!
Und dann nehmen wir uns eine Schule vor,
zusammen wird das echt zum Spaßfaktor.
Und als Dank lade ich Euch in zwei Jahren dann alle ein,
zum Dritten Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt am Main.

Dann werden wir es uns mal richtig gut gehen lassen,
beim Frühstück fragen wir nach Latte-Macchiato-Tassen,
Und gleich danach beim Morgengebet
fragen wir, wo denn der Liegestuhl steht.
Die Frankfurter Helfer lassen wir dann richtig springen.
Und dann gehen wir nett zum Kirchentagslieder singen.
Wenn wir abends durch Frankfurt heim fahren ins Quartier,
hört man, in Dortmund wars besser organisiert als hier.

Ja, das liegt an den freundlichen Menschen im Pott,
die fackeln nicht lange und arbeiten gerne ganz flott.
Für hunderttausend Gäste müssen die nicht viel malochen,
den achtzigtausend bewältigen sie locker alle zwei Wochen.
Bundesliga oder Kirchentag, wo ist da der Unterschied,
Man singt mit *You'll never walk alone* immer das gleiche Lied.

Nun wird flux Schluss gemacht,
ich hoff*, ihr habt gelacht,
und auch etwas nachgedacht,
beim Kirchentag wird mitgemacht!
In Dortmund isst man Würstchen anne Bude
und kein Fisch wie in Buxtehude.
Wir sind schwarz-gelb u. nicht weiß-blau: - Helau!

Karneval ohne Karnevalslieder?

Das geht doch nicht!

Wir haben keine eigenen Karnevalslieder?

Dann schreiben wir uns welche um!



Mer losse d'r Dom en Kölle (Wir lassen den Dom in Köln) ist der Titel eines von Hans Knipp 1973 in kölscher Mundart geschriebenen Karnevalslieds, das erstmals als A-Seite der dritten Single der Gruppe Bläck Fööss veröffentlicht wurde.

Weiterlesen auf:

https://de.wikipedia.org/wiki/Mer_losse_d'r_Dom_en_Kölle

Wir lassen die Kirch' im Dorf stehn,

Wir lassen die Kirch' im Dorf stehn,
denn da gehört sie hin,
Was soll sie denn woanders,
das hat doch keinen Sinn.

Sie gibt unserm Dorf den Namen,
und das schon tausend Jahr.
Hörde ohne Kirch- davor,
glaubt nicht mal der Pastor!
Hörde ohne Kirch- davor,
glaubt nicht mal der Pastor!

Stell' dir vor die Taube
wär jetzt nicht mehr weiß,
stell' die vor die Eiche wär nicht hohl,
das klingt fast wie Sauerkraut
mit Erdbeer-Eis.
Unmöglich! Und mir ist dabei nicht
wohl.

Die Kobbendelle wird dann bald
zur Autobahn,
Ich frag' mich, woher
nehmen die das Geld?
In Arnsberg denkt man jetzt, wir
kriegen Größenwahn,
Und über Dortmund lacht die
ganze Welt.

Wir lassen die Kirch' im Dorf stehn,
denn da gehört sie hin,
Was soll sie denn woanders,
das hat doch keinen Sinn.

Mer losse d'r Dom en Kölle

Mer losse d'r Dom en Kölle,
denn do jehöt hä hin.
Wat soll dä dann woanders,
dat hät doch keine Senn.

Mer losse d'r Dom en Kölle,
denn do es hä zo Hus
un op singem ahle Platz
bliev hä och jot en Schoss,
un op singem ahle Platz
bliev hä och jot en Schoss.

Stell d'r für d'r Kreml
stünd am Ebertplatz,
stell d'r für d'r Louvre stünd am Rhing,
do wör für die zwei doch vell
zo winnich Platz,
dat wör doch e unvührstellbar Ding.

Am Jürzenich, do wör villeich
et Pentajon,
am Rothus stünd dann
die Akropolis,
do wöss mer övverhaup nit
wo mer hinjon sollt,
un doröm es dat eine
janz jewess:

Mer losse d'r Dom en Kölle,
denn do jehöt hä hin.
Wat soll dä dann woanders,
dat hät doch keine Senn.

Sie gibt unserm Dorf den Namen,
und das schon tausend Jahr.
Hörde ohne Kirch- davor,
glaubt nicht mal der Pastor!
Hörde ohne Kirch- davor,
glaubt nicht mal der Pastor!

Im Olpketal, da
proben sie jetzt Skilanglauf,
bis zum Augustinum komm'se schon
Zur Schanze kommst du nur noch
mit'em Ski-Lift rauf.
Am Dimberg ist das Ziel vom Biathlon.

Den Wintersport,
finden wir hier nicht so toll.
Was soll denn überhaupt
der ganze Mist?
So wie es früher war,
fand ich es wundervoll,
die Kirche bleibt da stehen wo sie ist.

Wir lassen die Kirch' im Dorf stehn,
denn da gehört sie hin,
Was soll sie denn woanders,
das hat doch keinen Sinn.

Sie gibt unserm Dorf den Namen,
und das schon tausend Jahr.
Hörde ohne Kirch- davor,
glaubt nicht mal der Pastor!
Hörde ohne Kirch- davor,
glaubt nicht mal der Pastor!

Wir lassen die Kirch' ...

Michael Nitzke 2019

Mer losse d'r Dom en Kölle,
denn do es hä zo Hus
un op singem ahle Platz
bliev hä och jot en Schoss,
un op singem ahle Platz
bliev hä och jot en Schoss.

Die Ihrrestross die
hiess villeich Sixth Avenue,
oder die Nord-Süd-Fahrt Brennerpass.
D'r Mont Klamott dä heiss op
eimol Zuckerhot.
Do köm dat Panorama schwer en Brass.

Jet froch ich üch,
wem domet jeholfe es,
wat nötz die ganze
Stadtsanierung schon,
do soll doch leever
alles blieve wie et es
un mir behalde uns're schöne Dom.

Mer losse d'r Dom en Kölle,
denn do jehöt hä hin.
Wat soll dä dann woanders,
dat hät doch keine Senn.

Mer losse d'r Dom en Kölle,
denn do es hä zo Hus
un op singem ahle Platz
bliev hä och jot en Schoss,
un op singem ahle Platz
bliev hä och jot en Schoss.

Mer losse d'r Dom ...

Hans Knipp 1973